

„Samson und Dalila“

*Deutsche Oper Berlin*

01. März 2015 – RENATE

»**Samson und Dalila**«

von **Camille Saint-Saëns (1835 – 1921)**

**Libretto** von Ferdinand Lemaire

**Uraufführung** am 2. Dezember 1877 in Weimar

**Premiere** an der Deutschen Oper Berlin am 15. Mai 2011

### **Besuchsbericht:**

Camille Saint-Saëns hat neben mehr als hundert Kantaten, Orchesterliedern, Symphonien, Orchesterwerken und Konzerten 13 Opern geschrieben. Die einzige Oper, die heute noch weltweit gespielt wird, ist "Samson und Dalila". Er war zu seiner Zeit einer der berühmtesten Komponisten, betätigte sich jedoch gleichzeitig als Dichter und Dramatiker, Astronom, Naturwissenschaftler und Philosoph, Archäologe und Ethnologe, Zeichner und Karikaturist. Man konnte sagen, dass er ein Universalgenie war. Heute stellen viele Kritiker seine Werke infrage und die Meinungen über ihn gehen in ihrer Beurteilung auseinander (er wird als Revolutionär, Reaktionär oder als Musikgenie angesehen).

Als er jedoch 1921 starb, wurde ihm zu Ehren in Paris ein Staatsbegräbnis ausgerichtet. Die Fenster in der Stadt waren schwarz verhangen, und es war eine würdevolle Zeremonie.

Camille Saint-Saëns war für das französische Volk zu dieser Zeit der bedeutendste Komponist, bis er dann von Bizet abgelöst wurde. Man fragt sich schon, warum von so einem großen Musiker nur noch so wenig in den Konzertsälen und Opernhäusern zu hören ist. Aber vielleicht ändert sich der Zeitgeschmack auch einmal wieder, denn oft wird ja Musik, die in Vergessenheit geraten ist, wieder neu entdeckt.

Nun zu der gestrigen Vorstellung. Die Oper "Samson und Dalila" beginnt mit einem Vorspiel, traurig und melancholisch.. Als sich der Vorhang öffnet, sieht man Gleise, zwei Bahnsteige und Menschen, nämlich die Bevölkerung von Paris, die durch den Krieg gezeichnet sind. Der Regisseur verlegt die Handlung der Oper in die Zeit des Deutsch-Französischen Krieges. Dieses Bühnenbild bleibt während der gesamten Aufführung mit kleinen Veränderungen bestehen. Beeindruckende Lichteffekte erzeugen ein positives bzw. negatives Bild von der Darstellung auf der Bühne. Kostüme und Uniformen wurden zeitgemäß angefertigt. Es ist sicher eine interessante Inszenierung, aber muß man die Handlung wirklich immer in eine andere Zeit verlegen? Aber man ist ja schon froh, wenn die Musik und der Text nicht zu sehr verändert werden.

Die Oper "Samson und Dalila" ist ein Meisterwerk. Große Chorszenen, dramatische Duette, hinreißende Arien, vorgetragen mit einer Musik, die so phantastisch ist, dass man aus dem Staunen nicht herauskommt.

Der Dirigent Jaques Lacombe setzte die Musik Saint-Saëns mit dem Orchester der Deutschen Oper Berlin mit Elan und Begeisterung um. Er hatte schon die Premiere im Jahr 2011 dirigiert.

Der Chor der Deutschen Oper Berlin stellte wieder einmal unter Beweis, dass er Weltklasse ist. Die Chorszenen in dieser Oper sprechen für sich, ein Erlebnis und man kann musikalisch erkennen, dass Saint-Saëns viele Oratorien geschrieben hat.

Eine schöne Bereicherung in dieser Oper war der Auftritt des Opernballetts. Viele dieser Balletteinlagen wurden in anderen Opern gestrichen, was wirklich schade ist.

Das Gesangsensemble war erstklassig besetzt. Bedauert habe ich, dass Markus Brück (wie in der Zeitung angegeben) nicht den Oberpriester Dagon gesungen hat. Dafür trat Melih

Tepretmez auf. Er sang und spielte die Partie ausgezeichnet. Ein Lob für diese Darbietung. Nun zu den beiden Hauptprotagonisten dieser Oper.

Aleksandrs Antonenko, als Samson. Er ist einer der bedeutendsten Spinto-Tenöre und hat eine wunderbare Stimme, die er in jeder Tonlage mit höchster Intensität einsetzt. Sicher eine Bereicherung in jeder Rolle. Außerdem zeigte er eine glaubwürdige Darstellung in der Partie des Samson. Es wäre sehr schön, wenn wir ihn bald wieder einmal auf der Bühne der Deutschen Oper Berlin begrüßen könnten.

Als Dalila, Clémentine Margaine. Wieder eine Rolle, die für sie wie geeignet scheint. Ob in Fausts Verdammnis, Carmen usw., sie ist ein wirkliches Ausnahmetalent und eine großartige Sängerin. Sie trifft jeden Ton und besticht durch eine gute Technik. Gleichzeitig besitzt sie eine starke Bühnenpräsenz und schauspielerisches Talent.

Ein Höhepunkt dieser Vorstellung war das längere Duett mit Samson und Dalila im 2. Akt. Ein musikalisches Feuerwerk, emotional und aufregend. Eine Glanzleistung von Clémentine Margaine und Aleksandrs Antonenko.

Nach Beendigung der Oper gab es langen herzlichen Beifall. Der Chor der Deutschen Oper Berlin, das Orchester der Deutschen Oper Berlin mit seinem Dirigenten Jaques Lacombe, Melih Tepretmez, Aleksandrs Antonenko und vor allem Clémentine Margaine wurden mit Bravorufen gefeiert. "Samson und Dalila" wurde das letzte Mal in dieser Spielzeit aufgeführt. Es war wieder einmal ein schöner Abend in der Deutschen Oper Berlin, der einzige kleine Wermutstropfen war vielleicht die Inszenierung, doch man soll ja offen sein für alles Neue.